

# Entwicklungspolitik Kompakt



Nr. 5, 19. April 2011

## World Economic Outlook (WEO), April 2011: Aktualisierte Sicht der weltwirtschaftlichen Lage

Autor: Dr. Martin Raschen  
Redaktion: Simone Sieler

Der IWF bestätigt in der neuesten Ausgabe seines Standardwerkes WEO, dass sich die Weltwirtschaft nach dem Krisenjahr 2009 (Welt-BIP -0,5%) in 2010 wieder gefangen hatte und mit durchschnittlich 5,0% gewachsen ist. Für 2011 und 2012 werden 4,4% bzw. 4,5% erwartet - exakt dieselbe Prognose hatte der IWF auch vor sechs Monaten aufgestellt. Somit gilt auch die Aussage einer „Erholung mit zwei Geschwindigkeiten“ unverändert: Die Industriestaaten dürften 2011/12 jeweils mit rund 2,5% nur mäßig wachsen, die Entwicklungs- und Schwellenländer demgegenüber mit jeweils 6,5% stark; dort stellt sich teilweise sogar das Problem einer Überhitzung. Auch der Welthandel dürfte in diesem und im nächsten Jahr mit 7,4% bzw. 6,9% wachsen.

### Erholung mit zwei Geschwindigkeiten

Das mäßige Wachstum in Industriestaaten wird von den USA inzwischen sogar nach oben gezogen; die größte Volkswirtschaft der Welt wächst in 2011/12 mit 2,8% bzw. 2,9% in dieser Ländergruppe überdurchschnittlich. Für Deutschland wird zwar ein recht gutes Wachstum (2,5% bzw. 2,1%) erwartet, die Eurozone insgesamt wächst aber aufgrund der Probleme in den südlichen Peripherieländern im Durchschnitt nur um 1,6% bzw. 1,8%. Für Japan erwartet der IWF in 2011 ein Wachstum von immerhin noch 1,4%, für 2012 dann 2,1%. Die volkswirtschaftlichen Schäden des Erdbebens werden mit 3-5% des BIP (d.h. bis zu rund 270 Milliarden US-Dollar) beziffert, doppelt so viel wie beim Kobe-Erdbeben 1995.

Innerhalb der Gruppe der Entwicklungs- und Schwellenländer wächst „Developing Asia“ in 2011/12 mit jeweils 8,4% am stärksten, angeführt von China (9,6% bzw. 9,5%) und Indien

(8,2% bzw. 7,8%). Hinter Asien folgen in der regionalen Rangliste Subsahara Afrika, dann die GUS, Lateinamerika, MENA und „Emerging Europe“ (= Türkei + ehemalige Ostblockländer in Zentral- und Osteuropa).

Einen Rückfall der Industriestaaten in eine Rezession (Double-Dip) hält der IWF für unwahrscheinlich. Die Feststellung, dass die Weltwirtschaft über den Berg ist, ist vor diesem Hintergrund zwar nicht überraschend, aber dennoch bemerkenswert. Allerdings wird diese Feststellung nicht als zentrale Botschaft des WEO präsentiert, sondern sie steht nur versteckt in einem Nebensatz („the peak of the crisis is now past“). Dies dürfte kein Zufall sein. Der IWF will offenbar nicht allzu viel Optimismus verbreiten. Wie ein roter Faden zieht sich nämlich die Warnung des IWF vor weiter bestehenden Risiken durch den gesamten Bericht.

### Bestehende Risiken

Bei den Herausforderungen trennt der IWF zwischen bekannten und neuen Stichworten.

„Alte“ Herausforderungen sind:

- Die Reformierung des Finanzsektors und die Überwindung der Immobilienkrisen in

Industriestaaten.

- Die fiskalische Konsolidierung.
- Die Adjustierung der Wechselkurspolitik in Schwellenländern mit Leistungsbilanzüberschüssen als unverzichtbarer Beitrag zum Abbau globaler Ungleichgewichte; hier wird die Unterbewertung des chinesischen Renminbi namentlich genannt.
- Allgemein die Notwendigkeit, diese globalen Ungleichgewichte durch zielgerichtete Maßnahmen in Zahlungsbilanzüberschuss- und Defizitländern abzubauen. Was dies konkret heißt, soll im November beim G20-Gipfeltreffen diskutiert werden.

Eine „neue“ Herausforderung ist insbesondere der jüngste drastische Anstieg der Nahrungsmittel- und Rohstoffpreise, der eine Inflationsgefahr darstellt und soziale Unruhen auslösen könnte.

Der IWF thematisiert auch die anhaltenden Kapitalzuflüsse (Hot-Money) in Schwellenländern, die dort kritisch gesehen werden. Um diese Zuflüsse abzumildern, hält der IWF Kapitalverkehrskontrollen jetzt - anders als früher - für durchaus denkbar. Allerdings stellt der IWF hierfür keineswegs einen Blankoscheck aus. Er vermeidet den Begriff „Kontrollen“ und spricht von „Management of Capital Flows“. Der IWF sieht derartige Interventionen nur als Ultima Ratio am Ende einer Kette vorgeschalteter anderer Maßnahmen. Die Diskussion von Kapitalverkehrskontrollen wird mit dieser neuen IWF-Position weiterhin intensiv geführt werden. ■

### Literaturhinweis:

IWF, World Economic Outlook, April 2011

**Die globale Wirtschaftsentwicklung (reale Veränderung in %)**

	2009	2010	2011	2012
Welthandel	- 10,9	12,4	7,4	6,9
BIP Welt	- 0,5	5,0	4,4	4,5
BIP Industrieländer	- 3,4	2,8	2,4	2,6
BIP Entwicklungs- und Schwellenländer	2,7	7,3	6,5	6,5
• Asien	7,2	9,5	8,4	8,4
• Subsahara-Afrika	2,8	5,0	5,5	5,9
• GUS	- 6,4	4,6	5,0	4,7
• Lateinamerika / Karibik	- 1,7	6,1	4,7	4,2
• Mittlerer Osten / Nordafrika	1,8	3,8	4,1	4,2
• Zentral- und Osteuropa	- 3,6	4,2	3,7	4,0